



Darmstadt, 20. März 2009

Pressemitteilung

21. März 2009: Internationaler Tag gegen Rassismus **Rassismus kann überwunden werden**

Am 21. März ist der Internationale Tag der Vereinten Nationen gegen Rassismus. Noch nie gab es dazu in Deutschland so viele Veranstaltungen wie in diesem Jahr. Der Veranstaltungskalender des Interkulturellen Rates verzeichnet bundesweit über 650 Veranstaltungen in 200 Städten und Gemeinden.

„Rassistische Verhaltensweisen konzentrieren sich auf Menschen mit anderem Aussehen, mit anderer Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung oder mit anderem gesellschaftlichen Status“, erklärte der Vorsitzende des Interkulturellen Rates, Jürgen Micksch, im Rahmen einer Veranstaltung zu den diesjährigen Aktionswochen am 19. März 2009 in Frankfurt am Main. Im Rahmen der Veranstaltung mit dem Titel „Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und Rassismus“ referierten neben Jürgen Micksch auch Prof. Dr. Micha Brumlik von der Universität Frankfurt am Main und Naime Cakir vom Hessischen Islamforum.

Rassismus, so Jürgen Micksch, liegt dann vor, wenn andere Menschen herabwürdigend beurteilt und Diskriminierungen befürwortet werden. Er wies darauf hin, dass Rassismus in Deutschland in den letzten Jahrzehnten viele verschiedene Gesichter gezeigt habe:

„Ende der siebziger Jahre gab es ablehnende Einstellungen gegenüber Türken, die sich vor allem in Tötungswitzen manifestierten, Anfang der achtziger Jahre wurden Schwarze Opfer von Rassismus. Mitte der achtziger Jahre waren Asylsuchende die Opfer und insbesondere seit dem 11. September 2001 hat sich der antimuslimische Rassismus ausgeweitet. Nicht nur, aber auch bei Muslimen sind mit dem Gaza-Krieg Anfang des Jahres verbreitete latent antisemitische Einstellungen aktiviert worden, die das friedliche Zusammenleben in Deutschland erschweren.“

Erfahrungen, so Micksch, machen aber auch deutlich, dass Rassismus überwunden werden kann: „Die Akzeptanz von Schwarzen in Deutschland hat sich verbessert und wenn die Bundesrepublik in diesen Tagen 2.500 irakische Flüchtlinge aus Syrien und



Jordanien aufnimmt, gibt es hiergegen keinerlei Proteste. Während früher wie selbstverständlich von ‚Rassen‘ gesprochen wurde, wird inzwischen weitgehend akzeptiert, dass es nur eine menschliche Rasse gibt.“

Micksch erinnerte weiter daran, dass es bis vor 15 Jahren so gut wie keine Aktivitäten zum Internationalen Tag gegen Rassismus gegeben habe. Der Interkulturelle Rat habe seit seiner Gründung im Jahr 1994 dazu aufgerufen, den Gedenktag mit vielfältigen Veranstaltungen und Aktionen auszugestalten. Anfangs sei kaum jemand zu den wenigen Veranstaltungen gekommen.

„Inzwischen haben wir gelernt, dass es darauf ankommt, in bestehende Einrichtungen zu gehen. Erfolgreich sind Gespräche in Schulklassen, an Universitäten, in Vereinen und bei Sportwettkämpfen. In diesem Jahr wird bei besonders vielen Fußballspielen zur Überwindung von Rassismus aufgerufen. Das ist ein eindrucksvoller Erfolg“, so Jürgen Micksch abschließend.

*Eine gekürzte Fassung des Referates von Jürgen Micksch
am 19. März 2009 findet sich in der Anlage.*

Zum Hintergrund:

Der 21. März als **Internationaler Tag für die Beseitigung der Rassendiskriminierung** ist einer der ersten offiziellen und einer der wichtigsten Gedenktage der Vereinten Nationen. Er erinnert und mahnt an das „Massaker von Sharpeville“, bei dem die südafrikanische Polizei am 21. März 1960 im Township Sharpeville 69 friedliche Demonstrierende erschoss, die gegen die ungerechten Passgesetze in dem Apartheid-Staat auf die Straße gegangen waren. Unter dem Eindruck dieser Greuelthat forderte die Generalversammlung die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im Jahre 1966 auf, ihre Anstrengungen zur Überwindung jeder Form von Rassismus zu verdoppeln (Res. 2142 [XXI] vom 26. Oktober 1966). Die **Internationalen Wochen gegen Rassismus** gehen zurück auf eine Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen (34/24-15/11/79), die im Jahre 1979 ihre Mitgliedsstaaten dazu aufforderte, alljährlich - beginnend mit dem 21. März - eine Woche der Solidarität mit den Gegnern und Opfern von Rassismus zu organisieren.

Die diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus finden vom 16. bis 29. März statt. Der Interkulturelle Rat und Gesicht Zeigen! – Für ein weltoffenes Deutschland rufen gemeinsam mit mehr als 40 bundesweiten Kooperationspartnern dazu auf, sich mit Veranstaltungen oder Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an den Aktionswochen zu beteiligen.

In diesem Jahr verzeichnet der bundesweite Veranstaltungskalender gegenwärtig mehr als 650 Veranstaltungen in über 200 Städten und Gemeinden. Der bundesweite Veranstaltungskalender wird fortlaufend aktualisiert und kann auf den Homepages des Interkulturellen Rates und von Gesicht Zeigen! – Für ein weltoffenes Deutschland eingesehen werden.